

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 24.

Freitag am 30. Jänner

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine monatliche Einschaltung 3 kr., für zweimonatliche 4 kr., für dreimonatliche 5 kr. G. M. Inerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inseptionsstempel“ noch 10 kr. für eine jede monatliche Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

**S. E. K. apostol. Majestät** haben mit allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J., den Domprobst am Cathedralcapitel zu Diakovar, Carl Pavich, zum Titularbischof von Rifano mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu ernennen geruht.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Ernennungen.

Die Feldmarschall-Lieutenante: Joseph Fürsten Lobkowitz, zum zweiten Inhaber des Kürassier-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4; Franz Ritter v. Hauslab, zum Inhaber des 2. Feld-Artillerie-Reg.

Die Obersten: Vincenz Ritter v. Fitz, des 2. Artillerie-Regiments, zum Sections-Chef bei der General-Artilleriedirection; Johann Ritter v. Pittinger, des 4. Artillerie-Regiments, zum Artillerie-Inspector für Innerösterreich, Dalmatien, Croatien und Istrien; Johann Baron Bernier de Rougemont et Orchamp, des Erzherzog Ferdinand d'Este Infanterie-Regiments Nr. 32, zum Artillerie-Inspector in Italien, mit gleichzeitiger Eintheilung desselben zum 4. Artillerie-Regimente.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Aus Ungarn, 25. Jänner.

— hh — Die Klagen über die Nothwendigkeit der Herstellung besserer Straßen ist ein Thema, das bereits in allen Blättern besprochen und verarbeitete wurde, und man hat selbst der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie nicht energisch in dieser Angelegenheit einschreite. Allein der Regierung lagen bis jetzt doch noch wichtigere Dinge zur schnellen Erledigung vor, als daß sie gerade auf den Straßenzustand ihr unausgesetztes Augenmerk hätte richten können. Daß sie diesen Gegenstand jedoch nie aus den Augen ließ, beweisen die zahlreichen Geldmittel, welche sie zur Herstellung wichtigerer Straßenstrecken bewilligte und noch fortwährend bewilligt. Daß ein blühender Handel, ein reger Verkehr mit schlechten Landstraßen unvereinbarlich ist, bedarf keiner Erörterung — Ungarn hat bis jetzt das sprechende Beispiel geliefert. Was nützt es, wenn die Donau und Theiß regulirt und Eisenbahnen durch das ganze Land bis zur äußersten Gränze Siebenbürgens sich ziehen werden, sobald die Wege zu den Strömen und Eisenbahnen unzugänglich sind. Es treten Fälle ein, wo bloß eine Stationsstrecke für einen Lastwagen unfahrbar wird. Bringt das Frühjahr eine regnerische Witterung, so hört überall, wo den Boden ein schwarzer Grund oder Lehmerde bildet, die Communication eine Zeitlang auf, ja man hat Beispiele, daß auf den Hauptstraßen im Banat oder in der Slowakei selbst eine Extra-Doppelvorspann eine gewöhnliche Kalesche aus dem Moraste nicht herausziehen vermochte. Dergleichen Communicationshindernisse wiederholen sich fast jedes Jahr, doch es geschah von Seite der Gemeinden nicht die geringste Abhilfe. Den gleichen Grund und Boden, wie bei uns, findet man in andern Ländern, nichtsdestoweniger sind die Straßen gut und fest, wie in Sachsen oder Frankreich; selbst die Nebenwege findet man in andern österreichischen Kronländern so beschaffen, daß die Communication nicht gesperrt ist. Die Pesth-Gege-

diner Hauptstraße z. B. ist eben auch nur eine Sandbahn, so wie die Straßen durch die Bácska. Obwohl der Sand- und Leimboden den Straßenbau bedeutend vertheuert, so bleibt es doch unbegreiflich, warum die Gemeinden nicht die wichtigsten Wegestrecken wenigstens hergestellt haben. An die Obstbaumzucht den Hauptstraßen entlang wird gar nicht gedacht; in den Gegenden, wo der Obstbaum, im Sande z. B., nicht gedeiht, wächst gewiß die Akazie, welche, jedes Jahr gestutzt, bedeutendes Brennmaterial liefert würde. Die Bewohner der Dörfer, welche nahe an den Flüssen liegen, bedürfen zuweilen einiger Tagereisen, um auf den schlechten Landwegen ihre Producte bis zu einem bestimmten Plaze zu fördern; auf solche Weise kann der Handel nie gedeihen. Glücklicherweise bleibt uns der Trost, daß die Regierung den Straßenbau dieses Frühjahr selbst in die Hand nehmen und ihn im ganzen Lande mit der gewohnten Energie durchführen werde.

Seitdem die Sicherheitsverhältnisse so unbefriedigend sind — und sie sind es diesen Winter in der That mehr als je — gewinnt die Gensd'armie, welche behufs der Wiederherstellung der Sicherheit so viele Opferfähigkeit zeigt, mehr und mehr Achtung selbst in den Augen Jener, welche sie bis jetzt verzuwünschen zu müssen glaubten. In slowakischen Comitaten vorzugeweise leistet man den Gensd'armen allen Vorschub, und er wird auf seinen Streifzügen in Dörfern, wo keine Wirthshäuser sind, auf das Bereitwilligste verköstigt und beherbergt. Viele Anerkennung verdient es, daß die Gensd'armie in der Slowakei auch die Maßregeln nachdrücklich unterstützt, welche die Behörde betreff des Branntweintrinkens in's Leben rief. Sie tritt in dieser Beziehung nicht barsch, sondern rathend, ermahmend auf, und erst, wenn die Lehre fruchtlos ist, folgt die Strafe. Während des Carnevals ist verdoppelte Aufsicht nöthig.

Ueber die höchst ungünstige Witterung laufen aus dem ganzen Lande Klagen ein; statt eines strengen, schneereichen Winters, Regen und Nebel, welche die Gesundheitsverhältnisse ziemlich unbefriedigend gestalten. Cholerafälle sind eben keine Seltenheit und enden oft tödtlich, theils weil die Kranken sich vernachlässigen, theils weil viele Aerzte nicht die nöthigen Kenntnisse besitzen.

## O e s t e r r e i c h.

\* **Wien, 27. Jänner.** Im Jahre 1846 hatte die Staatsverwaltung den Ausbau der Mailänder Bahn auf Kosten der Gesellschaft übernommen. Dessenungeachtet hatte sich die irrige Meinung festgestellt und weiter verbreitet, daß die Actionäre eventuell eine Deckung ihres Schadens vom Staate zu erwarten hätten. In der That aber hat sich die Sache so gestellt, daß die Staatsverwaltung vielmehr ein Activum von 20 Millionen Lire der Gesellschaft gegenüber geltend machen könnte, anstatt daß die Actionäre die ihnen mehrere Jahre hindurch ausgebliebenen fünfprocentigen Zinsen von ersterer zu fordern berechtigt wären. Dem Vernehmen nach sollen die Actien einfach in 4%ige Staatsobligationen umgewandelt werden, und wird dadurch allen Rücksichten der Gerechtigkeit und Billigkeit genugsame Rechnung getragen.

\* Nach den in der ersten Hälfte dieses Monats eingelangten amtlichen Nachweisungen hat die Min-

derpest in Galizien leider schon eine größere Ausdehnung genommen, indem sie gegenwärtig in einer Dorschaft des Bukowinaer, in 3 Dorschaften des Gortkower und in 2 Dorschaften des Tarnopoler Kreises besteht, und im Ganzen bereits 417 Viehstücke ergriffen hat, von denen 261 gefallen sind.

\* Für den Bau der griechisch-katholischen Kirche zu Mada in Ungarn, zu welchem bei dem gefahedrohenden Bestande der früheren, nur aus Holz erbauten Kirche von der Gemeinde geschritten wurde, in welcher Bauausführung jedoch, nachdem die Mauern bis zur Höhe einer Klafter ausgeführt waren, wegen Mangel weiterer Fonde eine plötzliche Stockung eintrat, hat Se. Majestät, obwohl diese Kirchengemeinde nach dem Wortlaute der hierauf bezüglichen Verordnungen keinen Anspruch auf einen Beitrag aus dem Religionsfonde zu machen berechtigt ist, doch im Wege der Gnade einen Beitrag von 1000 fl. G. M. bewilligt.

\* Die Stadtcommune zu Czernowitz hat für das daselbst zu errichtende Blindeninstitut, zur Unterrichtung und Versorgung sich selbst überlassener Blinden aus dem Herzogthume Bukowina, einen Grund in der Stadt gewidmet, wegen dessen Uebernahme bereits das Erforderliche eingeleitet worden ist.

\* Ueber die Confiscation der Güter der Familie Orleans schreibt die „Destr. Corr.“: Das erst heute durch die Pariser Blätter in seiner Vollständigkeit bekannt gewordene Decret des Präsidenten bezüglich der Güter der Familie Orleans bietet einer gründlichen und unbefangenen Beurtheilung die größten Schwierigkeiten. Ein eigentlich politischer Act ist nur die Expropriation des aus etwa 100 Millionen Francs bestehenden Vermögenstheils. Was die Annullirung der von Ludwig Philipp am 7. August 1830 gemachten Schenkungen betrifft, so kommt es dabei auf rein juridische Gesichtspuncte an, um zu bestimmen, inwiefern der bezügliche Act dem französischen Rechte gemäß ist. Sowohl das, zunächst jedenfalls für die königliche Familie der Bourbons entworfene und maßgebende Hausstatut, als die positiven Festsetzungen des französischen bürgerlichen Gesetzbuches werden dießfalls sowohl in ihrer Anwendbarkeit als in ihren Beziehungen geprüft werden müssen. Ein triftige Verantwortung der schwebenden Frage ist deshalb vorzugeweise nur vom strengsten, wissenschaftlichen Standpuncte möglich.

\* Für die in Aleppo verunglückten Christen stießen allenthalben Beiträge ein, und erst neuerlich wurde ein nicht unbedeutender Betrag, als das Ergebniß einer Sammlung unter den Gläubigen in der Bukowina, dem Cultusministerium zur Weiterbeförderung an den Ort der Bestimmung übermittelt.

\*\* **Wien, 27. Jänner.** In Folge h. Statthaltereiverordnung ist in Ungarn bestimmt worden, daß jene Grundherren, denen noch das Regale des Schankrechtes zusteht, dasselbe jedoch gegen volle Schadloshaltung aufgeben müssen, wenn es sich um Errichtung von Restaurationen für Eisenbahnen handelt.

\*\*\* Zur bestimmteren Abgränzung des Wirkungskreises der politischen und Justizbehörden in Angelegenheiten der Brandschäden-Versicherungsanstalten und zur Lösung der Frage über die Erhebungskosten, hat das h. Ministerium beschloffen, daß die Erhebung über die Brandschäden, wo kein strafgerichtliches Einschreiten angezeigt ist, von den politischen Behörden amtlich zu pflegen, und die Erhebungskosten aus dem

ihnen für ähnliche Auslagen angewiesenen Fonde zu bestreiten seyen. Verlangen die Parteien gerichtliche Schätzungen, so sind diese auf ihre Kosten zu pflegen. Im Falle einer Brandlegung haben die Gerichtsbehörden allein die Erhebungen zu pflegen, und es trägt die Justizverwaltung die Kosten.

\*\* Das hohe k. k. Finanzministerium hat für Croatien und Slavonien den 31. Mai 1852 als den Zeitpunkt, mit welchem die Einlieferung der Tabakerzeugnisse vom Jahr 1851 vollendet seyn muß, bestimmt, und es hat die Uebernahme der Tabakblätter bei den Einlieferungs-Commissionen bereits begonnen.

\*\* Die Generalversammlung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, welche gestern früh durch den Hrn. Präsidenten Fürsten v. Liechtenstein eröffnet wurde, ist heute geschlossen worden. Die Mitglieder hatten sich sehr zahlreich eingefunden; die bereits bekannten Gegenstände wurden erörtert und mehrere höchst interessante Vorträge gehalten.

\*\* Die Mitglieder des österreichisch-deutschen Zollcongresses versammelten sich heute früh 10 Uhr zu einer Haupt Sitzung. Wie man erfährt, haben einzelne Sub-Commissionen das Resultat ihrer Verhandlungen vorgelegt. Die von einigen Bevollmächtigten eingeholten Instruktionen sind in erschöpfender Form bereits eingetroffen; zwei Bevollmächtigte werden, wie man vernimmt, zur Einholung bestimmterer Informationen auf die Dauer von einigen Tagen abreisen.

\*\* Im Zwangsarbeitshause fand gestern ein Erceß Statt, indem die Arbeiter sich weigerten, ihre Beschäftigungen fortzusetzen. Den herbei gerufenen Polizeiwach- und Militärpatrouillen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, ohne daß ernstliche Maßregeln notwendig geworden wären.

\*\* Vor beiläufig zehn Monaten wurde, wie bekannt, dem Gemeinderathe der Antrag gemacht, in blechernen Büchsen verpacktes Rindfleisch aus Galacz zu beziehen, um die Residenz mit billigen Fleischvorräthen zu versehen. Der Gemeinderath wies das Offert zurück; für die englische Flotte wurden aber mehrere Tausend Pfunde solchen Fleisches geliefert, und die Resultate sind wirklich interessant. Von 3000 Büchsen enthielten nur 6 genießbares Fleisch. Außer den faulenden Abfällen, die in den meisten angehäuft waren, fand man auch in vielen Steine u. dgl. Der Galacz-Contrahent soll flüchtig geworden seyn.

\*\* Mehrere von den hiesigen Industriellen beabsichtigen eine Ausstellung aller von Privaten bei der Industrieausstellung in London angekauften Gegenstände auszustellen.

\*\* Ueber eine Vorstellung der k. k. oberfeldärztlichen Direction dagegen, daß den Unterärzten bei Benützung der Eisenbahnen gleich der Mannschaft die dritte Wagenklasse angewiesen wird, hat das k. Kriegsministerium angeordnet, daß den Unterärzten, welchen der Rang über dem Feldwebel mit der Einreihung in die 12. Diätencasse gebührt, die zweite Wagenklasse bei Transporten mittelst Eisenbahn anzuweisen ist.

\*\* Mehrere um Wien liegende Ortschaften der Bezirkshauptmannschaften Klosterneuburg und Hising sind in Folge eines Gemeinderathsbeschlusses in den Wirkungskreis des städtischen Zementirungsamtes einbezogen worden.

\*\* Die hiesige Bürgerspitalfonds-Verwaltung hat die derselben eigenthümliche Jagdgerechtigkeit im k. k. Prater an den allerhöchsten Hof verpachtet.

\*\* Im Zettelhof wurde Sonntags in einem Goldarbeiter-Verschleißgewölbe ein Einbruchsdiebstahl verübt und aus selbem ein Werth von circa 15.000 fl. Conv. Münze enttragen.

\*\* Die Vorträge, welche der Operateur Herr Kugler am k. k. polytechnischen Institute über Anwendung der Chirurgie bei den im technischen und gewerblichen Leben am häufigsten vorkommenden Verwundungen hält, sind sehr zahlreich besucht und finden sich besonders Individuen ein, welche Conducteursbedienstungen bei den Eisenbahnen zu erlangen wünschen.

\*\* Da die Bestimmungen wegen Verpflegung der Verhafteten bei den Gerichten nicht gleichmäßig zur Anwendung kommen, hat das k. Justizministe-

rium noch verordnet, daß die im Einverständnisse mit dem Bezirkshauptmann und dem Staatsanwälte ermittelten Verpflegungsgebühren, wo es den Verhältnissen angemessen erscheint, im Wege einer Minuendo-Vicitation herbei zu schaffen sind. Die Beschaffung der Kleider, Wäsche u. s. w. für die Inquisiten geschieht in der Regel aus den Provinzialstrafhäusern. Die sonstigen Arrestfornituren sind bei größerem Verbräuche contractmäßig, sonst aber im Handeinkaufe beizustellen.

\*\* Die Verathungen über den Entwurf des neuen Berggesetzes werden täglich fortgesetzt. Das Gesetz wird schon im kommenden Monate Sr. Majestät zur Genehmigung vorgelegt werden.

\*\* Die Gesamteinnahmen der südlichen, nördlichen und südöstlichen Staatsbahnen haben im Monate November v. J. 669.677 fl. 59 kr. CM. betragen. Die Jahreseinnahme dürfte sonach die bedeutende Summe von sieben Millionen fl. übersteigen.

\*\* Die Verhandlungen wegen Besteuerung der derzeit nicht besteuerten Metherzeugung werden noch fortgeführt. Man glaubt, daß diese Steuer, im Falle sie eingeführt würde, wohl einen der Branntweinsteuer gleichkommenden Ertrag abwerfen könnte.

\*\* An einzelnen Orten sind Versuche gemacht worden, die Annahme der Sechskreuzerstücke zu ihrem vollen Nennwerthe zu verweigern, da behauptet wird, daß dieselben in Triest mit einem Disagio von 5 fl. gegen Banknoten eingelöst wurden. Den Versuchen wurde aber bald ein Ende gemacht, und diese Münze cursirt bereits sehr häufig, und wird zu ihrem vollen Werthe ohne Anstand angenommen.

\*\* Unter den noch bevorstehenden Reformen im Unterrichtswesen nennt man auch jene des thierärztlichen Studiums, welche der bereits theilweise geschehenen Regelung desselben nun im vollen Umfange folgen wird.

\*\* Wie man vernimmt, ist die Organisation des academischen Gymnasiums bereits a. h. Orts vorgelegt worden, und würde sonach das bisherige Previsorium einer definitiven Gestaltung Platz machen.

\*\* Um die Beschlüsse wegen Vermehrung der k. k. österr. Flotte durchzuführen, sind bereits Vorkehrungen getroffen worden, die sich hauptsächlich auf Deckung der nöthigen Bauholzvorräthe beziehen. Es sind bereits mehrere Eichenwäldungen angelegt worden, durch welche der jetzt eingetretene erhöhte Bedarf gesichert werden soll.

\*\* Aus mehreren Gegenden der Monarchie wird von plötzlich eingetretener Kälte berichtet, und man erwartet sonach noch einen längeren Schneefall, der den bebauten Feldern sehr erwünscht kommen würde.

\*\* Nach verlässlichen Ausweisen, ist im abgelaufenen Monate der Warenverkehr Wien's gegen die gleiche Periode des verfloffenen Jahres bedeutend zurückgeblieben. Als allgemeine Ursache jenes Rückganges wird das bevorstehende Insultreten des neuen österr. Zolltarifes bezeichnet, wodurch sich die Kaufleute zur Zurückhaltung in ihren Bezügen bis zu jenem Punkte veranlaßt sehen.

\*\* Die Zollbehörden in Dalmatien sind angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß in Fällen, wenn die in Dalmatien stationirten k. k. Officiere aus den übrigen Kronländern Uniformirungs- und Rüstungsgegenstände beziehen, denen laut a. h. Entschliesung die Zollfreiheit zusteht, keine Verzögerungen in Freilassung der Waren eintreten, wenn die diesfälligen Vorschriften bei der Versendung beobachtet sind.

\*\* Der k. k. österr. Commissär für Holstein, Graf v. Mensdorff, welcher noch hier verweilt, wird nächster Tage auf seinen Posten zurückkehren, wohin sich der k. preussische Commissarius Graf v. Thümen bereits begeben hat.

\*\* Die Commission, welche beauftragt ist, nach Arabien zu reisen und dort auf Staatskosten echt arabische Hengste zur Veredelung der inländischen Pferdezuucht anzukaufen, hat sich bereits eingeschifft.

\*\* Der neuernannte kais. österreichische Intendant bei der Pforte, Graf v. Rechberg, wird sich erst im Monate Mai auf seinen Posten nach Constantinopel begeben, da man hofft, daß bis dahin die österreichisch-türkischen Differenzen gänzlich geordnet seyn werden.

— Dem „E. B. a. B.“ wird von Wien ge-

meldet, daß der seiner Zeit so berühmte Sträußenspender, Professor Döbler, unlängst auf seinem Landhause an der steirischen Gränze plötzlich mit Tod abgegangen ist.

**Venedig.** In Venedig hat vor einigen Tagen eine aus Engländern und Venetianern bestehende Gesellschaft beim Municipium einen Vorschlag eingereicht, auf eigene Kosten eine zur Beförderung der Schifffahrt in der Mitte zu eröffnende Eisenbrücke zu erbauen, und den Ersatz ihrer Ausgaben auch in siebenjährigen Raten annehmen zu wollen. Dieser Vorschlag wird bald zur Berathung kommen und man hofft allgemein, daß er angenommen werde.

## Deutschland.

**Berlin, 23. Jänner.** Wir hören, daß von dem französischen Gouvernement vor wenigen Tagen dem österreichischen eine Note übermittelt worden ist, in welcher die Regierung Louis Napoleon's von Neuem die Versicherung durchaus friedfertiger Absichten ertheilt und namentlich erklärt, von einer Interventionspolitik so weit als irgend möglich sich fern zu halten.

Das durch den französischen Gesandten vor der neulichen Cour Sr. Majestät dem Könige überreichte Schreiben des Prinzen-Präsidenten hat bei seinem vorwiegend conventionellen Charakter politische Bedeutung so eigentlich nicht, wenn anders man den besondern Versicherungen einer durchaus friedliebenden und beruhigenden Politik eine solche nicht beilegen will.

Eine Revision unserer Gewerbesteuer-Gesetzgebung herbeizuführen, wird zu den nächsten und dringendsten Aufgaben unserer Regierung gehören. Bei der Vorberathung des Budget der directen Steuer ist die Inconvenienz zur Sprache gekommen, daß Handwerker, wie Bäcker und Schlächter, nicht selten eine höhere Gewerbesteuer zahlen, als die größten Kaufleute und Fabrikanten, und bei dieser Veranlassung der Staatsregierung eine Revision der betreffenden Gesetzgebung zur Erwägung gegeben worden.

## Frankreich.

**Paris, 24. Jänner.** Die beiden Decrete über die Besitztümer der Familie Orleans haben eine außerordentliche Sensation erregt, die aber im Allgemeinen keine für den Präsidenten der Republik ungünstige Wendung genommen hat, weil er das sämmtliche confiscirte Vermögen zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt und nichts für sich in Anspruch nimmt, sondern im Gegentheil den vielbesprochenen Rückstandsfordernungen der Familie Bonaparte an den Staat förmlich entsagt. Dieß sind die beiden Punkte, die der ganzen Nation in ihrer Masse genommen, am meisten in die Augen fallen werden, und es läßt sich daher mit Bestimmtheit erwarten, daß sie sich die beiden Decrete ruhig gefallen lassen wird. Es scheint sogar, daß unternehmungslustige Leute schon auf den parcellenweisen Verkauf der bedeutenden, den Orleans angehörigen Liegenheiten speculiren, wodurch übrigens auch dem Staat im Allgemeinen noch ein besonderer Vortheil erwachsen würde; denn die erwähnten herrschaftlichen Güter trugen bisher nur wenig, mitunter nicht einmal 1 pCt., ein, und werden notwendiger Weise in den Händen kleiner Besitzer eine weit höhere Production liefern. Eigentliches Bedauern erregen die beiden Maßregeln nur bei der aus Beamten und Bourgeoisie zusammengesetzten orleanistischen Partei, die aber nicht weiter gehen wird, als den streitigen Rechtspunct zu discutiren. Es fällt sehr auf, daß der Präsident der Republik die Güter des Grafen von Chambord, die freilich bei Weitem nicht so bedeutend sind als die der Orleans'schen Familie, nicht ebenfalls dem Zwangsverkauf unterworfen hat. Daß der in allen Kreisen geschätzte Herzogin von Orleans ihr Wittwengehalt ausdrücklich belassen wird, findet nur Billigung. — Daß die gleichzeitige Cabinetsmodification mit den beiden Decreten in engstem Zusammenhang steht, ist bekannt. Heute zeigt der „Moniteur“ in einer halbamtlichen Mittheilung an, daß auch der Kriegsminister de St. Arnaud und der Marineminister Ducos dem Präsidenten der Republik ihre Entlassung eingereicht, auf dessen Andringen aber wieder zurückgenommen hatten. Die Herren de Montalembert, de Möröde und de Mortemart sind aus der Consultativcommission ausgetreten.

Der neue Minister des Innern, Hr. v. Persigny, hat Hr. Theophile de Montour, einen bekannten Publicisten, zu seinem Cabinetschef ernannt.

Der „Patrie“ zufolge wird das neuerrichtete allgemeine Polizeiministerium 6 Polizeipräfecten unter sich haben, die zu Paris, Lyon, Marseille, Straßburg, Bordeaux und Lille ihren Sitz haben sollen. Hr. Pietri, Präfect des oberen Savonnedepartements, soll Hr. v. Maupas in der Polizeipräfectur von Paris ersetzen.

Aus guter Quelle wird versichert, daß die Actenstücke der zur Deportation nach Cayenne bestimmten Personen nochmals untersucht und die weniger Gravirten entweder verbannt oder nach Algerien gebracht werden sollen. Die Deportation nach Cayenne wird nur ganz ausnahmsweise eintreten.

Auch in den Departements haben die Behörden am Todestag Ludwig's XVI. keinerlei officiellen Empfang abgehalten.

Das Mitglied der consultativen Commission, Monner, hat ebenfalls seine Entlassung gegeben.

Heute Morgens hat der neue Ministerrath seine erste Sitzung gehalten.

Im Monat März wird der Verkauf der Louis Philippe angehörigen Güter Statt finden.

Der „Independance Belge“ zufolge hatte das Erscheinen der letzten Decrete des Präsidenten Louis Napoleon den Austritt vieler Mitglieder der Consultativcommission zur Folge. Unter ihnen befinden sich Montalembert, de Merode, de Mortemart, de Moustier. Auch Hr. Dupin der Ältere soll seine Stelle als Generalprocurator des Cassationshofes niedergelegt haben. Der „Moniteur“ bestätigt, daß der Kriegsminister St. Arnaud und der Marineminister Ducos lieber abtreten als die Decrete unterzeichnen wollten; sie hätten nur der persönlichen Bitte des Präsidenten nachgegeben.

Nach Nachrichten aus dem Drome-Departement halten sich dort immer noch einige Insurgentenbänden im offenen Feld. Starke Truppenabtheilungen sind gegen sie abgesandt worden; mehrere Kämpfe haben Statt gefunden und ein großer Theil der Insurgenten ist in die Hände der Soldaten gefallen. Unter denselben befinden sich mehrere bekannte Bannführer, u. A. der Geschäftsmann Crémieux's, so wie der Sohn und der Adjunct des Maires von Suze. Trotz aller Anstrengungen ist es bis jetzt den Truppen noch nicht gelungen, dieses gebirgige Departement ganz von den Insurgenten zu säubern.

Die Angriffe auf die Gensd'armen und Militärs dauern in der Provinz immer noch fort. So hat man vor einigen Tagen die von den Gensd'armen bewohnte Caserne anzünden wollen. Ein Gensd'arme wachte jedoch auf und die Brandstifter ergriffen die Flucht, nachdem sie ihre Gewehre auf den Gensd'armen abgefeuert hatten. Eine gerichtliche Untersuchung ist in Folge dieses Angriffs eingeleitet worden.

### Großbritannien und Irland.

London, 24. Jänner. Ein Dampfer hat, einer Privatcorrespondenz zufolge, in Portsmouth gestern die Ordre erhalten, schleunigst nach dem Mittelmeer aufzubrechen. Es ging im Hafen das Gerücht, er bringe nach den dortigen Stationen Depeschen, welche mehrere Kriegsfahrzeuge nach den englischen Gewässern zurück beordern. Es wäre dieß, nach den alarmirenden Aufforderungen in der Presse, und nach den letzten Berichten vom Ministerwechsel in Paris eben nicht unwahrscheinlich, wenn wir auch diese Privatnachricht nicht geradezu verbürgen möchten.

Die Antwortnote des großbritannischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Granville, auf die Beschwerden der Continentalmächte in Betreff der Flüchtlingsfrage ist jetzt, wie man der „Freim. Sachsenzeitung“ schreibt, erfolgt, und vom 13. d. M. datirt. Sie ist an Frankreich, Rußland und den Bundestag adressirt.

### Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Regierung das Budget für das Jahr 1852 der Deputirtenkammer vorgelegt hat.

Die Lage im Innern Griechenlands kann noch immer nicht befriedigend genannt werden; sie beweist,

daß es nicht genüge, die erste beste Staatsform einem Lande aufzuzwingen. Das französische Muster, nach dessen Zuschnitt die griechischen Einrichtungen geformt wurden, paßt eben so wenig, wie die orientalischen Pluderhosen einem Mitglied der Academie française stehen würden. Im Ministerium selbst herrscht selten Einigkeit. Das Cabinet spaltet sich zumeist in mehrere Fractionen. Herr Spirio Mio zieht mit Herrn Christides Schach. Herr Damianos, den der Admiral und Conseilspräsident Kriezis unterstützt, bildet eine Art Centrum, die 3 andern Minister bilden eine vierte Partei. Glücklicherweise tritt oft der König dazwischen und macht durch eine energische Willenskundgebung allem Geplänkel ein Ende. Darin ist auch der Grund zu suchen, daß die Vorlegung des Budgets zumeist spät geschieht und die Sitzungen der Kammern sich in die Länge ziehen. Auch vor einigen Tagen circulirten wieder Gerüchte von Ministererisen, doch vermuthete man, es werde wie bisher ein Arrangement getroffen werden. — Der Justizminister, Herr Damianos, hat dem Cabinette eine gewaltige Schlappe zugefügt, und sich eine gewaltige Blöße gegeben. Neulich entdeckte er dem Könige, daß eine fürchterliche Verschwörung im Zuge sey und nichts Anderes beabsichtigt werde, als eine Revolution zu Gunsten eines jüngeren Prinzen aus der regierenden Familie einer nordischen Großmacht zu veranstalten. Er berief sich dabei auf ein Actenstück, welches den Schwur enthielt, der dem supponirten Fürsten zu leisten sey. Das geheimnißvolle Actenstück war jedoch nichts Anderes als die Formel des Schwures, welchen die Mitglieder der heiligen Synode dem Czar leisten, und der sich noch aus der Zeit Peters des Großen herschreibt. Die Formel war lateinisch und sollte zum Gebrauche des Clerus in Griechenland mutatis mutandis in's Griechische übersetzt werden, aber Professor Eustradiadis, der diese Arbeit übernommen, übersetzte wörtlich das Original und schickte es ohne alle Erklärung und Einbegleitung dem Justizminister zu, der sogleich Verschwörung witterte, und ohne ferner seine Collegen, namentlich den Cultusminister, von dem das Actenstück herrührte, zu befragen, die Sache an den König brachte. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Sie stellte aber nichts als eine kleine Unwissenheit des Justizministers heraus. Das Treiben der Opposition ihrerseits aber ist in der That ein eckelhaftes. Keine Spur von Patriotismus, kein Einsehen für ein großes Princip bewegt die Gegenpartei des Cabinets zu ihrem Kampfe, der in der Oppositionspresse in einer Art geführt wird, der sich jedes Blatt der civilisirten Welt schämen müßte. Es ist ein rein persönlicher Kampf um die Ministerwürde und Persönlichkeiten sind es auch, welche zumeist als Angriffswaffe dienen; gegen Personen ist stets die Attaque gerichtet. Fortwährend wird in die Trompete gestossen, die Regierung unterdrücke die Räuberei nicht. Jetzt wird wieder Lärm geschlagen, die verfolgenden Truppen mißhandeln die Einwohner. Bei Lichte gesehen aber, ergibt sich, daß gewisse Classen von Landesbewohnern mit den Räubern im Einvernehmen stehen, ihnen die Bewegungen der Truppen verrathen, und sogar Munition verabreichen. Dieß ist vorzüglich bei einigen Hirten der Fall. Diese werden nun zur Verantwortung gezogen, und die Opposition stößt in's Horn.

Ein Erlaß der Regierung verfügt die Organisation eines Verdollmetschungs-Bureau's bei der griechischen Gesandtschaft in Constantinopel. (Tr. Stg.)

### Osmanisches Reich.

\* Constantinopel, 9. Jänner. Der französische Gesandte, Hr. v. Lavalette, veranstaltete kürzlich eine brillante Soirée zur Feier der Decemberereignisse. Alles schwamm in Lust und Glanz. Hr. v. Lavalette erhielt Beglückwünschungen von allen Seiten. Es ist durchaus ungegründet, was man sich noch vor Kurzem erzählte, daß die Unterhandlungen bezüglich des heiligen Grabes von ihm abgebrochen worden seyen. Erst vorgestern conferirte er mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Am 4. d. ward das Geburtsfest des Propheten hier mit dem üblichen Gepränge gefeiert. Der Sultan verfügte sich nebst den Großwürdenträgern des Reiches

nach der Moschee des Sultan Achmet, woselbst das Leben des Propheten vorgelesen ward. — Die persisch-türkische Gränzregulirungscommission befindet sich derzeit in Sohab.

### Amerika.

Die „Times“ bringt nachstehenden Bericht aus dem Utahgebiete über das dortige Treiben der Mormonen:

„Pflichtgemäß theilen wir in diesem unserm amtlichen Berichte mit, wie in diesem Gebiete, unter Sanction und Anregung der kirchlichen Behörden Polygamie offen und ungeschont getrieben wird. Beispiel: von Monogamie sind im Gegentheile äußerst selten! die mit der kirchlichen Leitung der Sekte beauftragten Vorsteher, deren Beispiel eifrigst von den Gemeindegliedern nachgeahmt wird, haben durchgängig 20 — 30 Frauen; Brigham Young, der Gouverneur, hat deren sogar noch mehr. Wir sahen ihn in einer Art von Omnibus mit seinen Weibern, von denen mehr als zwei Drittel die Säuglinge in den Armen hielten, in der Stadt umherkutschiren. Alltäglich kommt der Fall vor, daß ein und derselbe Mann zwei und auch mehrere Schwestern ehelicht; ein Kirchenvorstand hat sogar eine Mutter nebst ihren zwei Töchtern geheirathet. Dieser in allen civilisirten Ländern als abscheuliches Verbrechen betrachteter und bestrafte Mißbrauch gilt in der Mormonensatzung durchaus nicht als solches, sondern vielmehr als ein verdienstliches Werk; dergestalt ist die Stadt des großen Salzsees, dieser so wichtige Punct auf der Ueberlandsstraße nach Oregon und Kalifornien, in welchen der Auswanderer gewöhnlich überwintert, oder seine Mundvorräthe erneuert, dieser im Gebiete der Vereinigten Staaten gelegene Stapelplatz, über welchem das sternbesäete Banner zum Zeichen der Staateneinigung flattert, ein Schauplatz der empörendsten Unsitte, welcher nicht nur keineswegs gesteuert wird, sondern deren Anhänger und Fröhner überdies alle nicht mit ihnen gemeinschaftliche Sache machenden Ankömmlinge als Heiden bezeichnen.“

### Neues und Neuestes.

Wien, 28. Jänner. Dem Vernehmen nach sind die Anträge, welche die vor zwei Monaten zur Synode hier versammelt gewesenen ungarischen Bischöfe von der h. Regierung bereits genehmigt worden. Nach denselben wird die Leitung der Volksschulen den Bischöfen anvertraut; die Bezüge des niederen Clerus werden nach den Anträgen geregelt, in mehreren Abtheilen werden Seminarier errichtet u. dgl. m.

Die Beratungen über das neue Gewerbesgesetz werden im h. Handelsministerium ohne Unterbrechung fortgesetzt, und dürften binnen einigen Wochen zum Abschlusse kommen.

Der Vertreter Oesterreich's am Sanitätscongresse zu Paris erhielt den Orden der Ehrenlegion.

### Telegraphische Depeschen.

\* Zara, 23. Jänner. Die zwischen Daniel Petrovich und dem Senate von Montenegro entstandenen Differenzen sind beigelegt.

\* Rom, 22. Jänner. Se. Heiligkeit der Papst hat eine besondere Commission zur Erzielung von Finanzersparnissen bestellt.

— Kopenhagen, 23. Jänner. Die „Börsenhalle“ berichtet die Zusammensetzung des neuen Ministeriums: Bluhme, Präsident und Auswärtiges; Sponek, Finanzen; Scheel, Justiz; Hausa, Krieg; Moltke, für Schleswig; Krininil, für Holstein.

— Paris, 27. Jänner. Der „Moniteur“ enthält die Ernennung Pietri's zum Polizeipräfecten, ferner die Ernennung von 75 Senatoren, darunter D'Argout, Beaumont (Comme), Boulay, Drouyn de Lhuys, Charles Dupin, Fould, Lacrosse, de la Moskowa, Murat, Portales, Ségur, Troplong, Baillard und 20 Generale und Admirale, darunter Baragnay, Castellane, d'Hautpoul, Arnaud, Magne, Schramm. Die Veröffentlichung des Vertrages zwischen Frankreich und England zum Schutze des literarischen Eigenthums ist erfolgt.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 29. Jänner 1852.

Staatsanleihe 5 pCt. (in C.M.)	94 3/4
"      "      4 1/2 "	83 15/16
"      "      4 "	75 3/8
Verloste Obligationen, Hofam-	—
mer-Obligationen des Zwangs-	zu 6 " pCt.
darlehens in Krain, und Aera-	5 " "
rial-Obligationen von Tirol,	4 1/2 " "
Borarlberg und Salzburg,	4 " "
"      "      3 " "	72 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	1108 3/4
"      "      1839, " 250 "	292 13/16
Neues Anlehen 1851 Littera A.	94 7/16
Actien der Kaiser Ferdinands-Norrbahn	1530 fl. in C. M.
zu 1000 fl. C. M.	—
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	653 fl. in C. M.
zu 500 fl. C. M.	—

## Wechsel-Cours vom 29. Jänner 1852

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Nthl.	173 3/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	124 1/4	1/2 J.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Bez.	—	—
"      "      im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	123 3/8	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	183 1/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld.	120 0.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-19	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	124	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	146 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	146 1/2	2 Monat.
R. R. Münz-Ducaten	30 1/8 pr. Cent. Aegio.	—

## Gold- und Silber-Cours vom 28. Jänner 1851.

	Preis.	Guld.
Kais. Münz-Ducaten Aegio	—	30 1/8
"      "      "      "      "      "	—	29 3/4
Napoleon'sche " " " " " " " " " "	—	9.51
Souverain'sche " " " " " " " " " "	—	17.4
Ruß. Imperial " " " " " " " " " "	—	10.2
Friedrich'sche " " " " " " " " " "	—	10.15
Engl. Sovereigns " " " " " " " " " "	—	12.20
Silberagio	—	23 1/2

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 28. Jänner 1852.

### Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	4 fl.	6 fr.
— Kukuruz	— " —	— " —
— Halbrucht	— " —	— " —
— Korn	— " —	— " —
— Gerste	3 " —	— " —
— Hirse	— " —	— " —
— Heiden	— " —	— " —
— Hafer	2 " —	— " —

3. 103. (2)

An die Herren Mitglieder der Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain.

Da nach dem §. 9 der Gesellschafts-Statuten der Jahres-Beitrag mit 2 fl. jedes Jahr im ersten Solarsemester von den Herren wirklichen Gesellschaftsmitgliedern zu berichtigen kommt, welchen die am Lande domicilirenden Herren dem betreffenden Fialvorstände, die in der Stadt Laibach wohnenden in der Gesellschafts-Kanzlei abgeben, einige Herren aber für das Jahr 1850 und 1851 damit noch im Rückstande sind, so werden sie hiermit ersucht, der statutenmäßigen Verpflichtung ehe möglichst gefälligst nachkommen zu wollen, da sonst nach dem §. 17 der Statuten die Entziehung durch 2 Jahre von den als Mitglied übernommenen Verpflichtungen als eine stillschweigende Austritts-Erklärung angesehen werden muß.

Wer von den Vaterlandsfreunden die Thätigkeit der Landwirthschaftsgesellschaft und ihre bedeutenden Auslagen in der Beschaffung neuer belobter Ackergeräthe, in der Herausgabe verschiedener notwendiger Druckschriften um die niedrigsten Preise, oder deren unentgeltliche Vertheilung, die unentgeltliche jährliche Hintangabe mehrerer Tausend Maulbeerbäume u. s. w. einigermaßen zu berücksichtigen Willens ist, wird einsehen, daß hierzu auch bedeutende pecuniäre Kräfte erforderlich sind, — und wer überdieß noch die Jahresbeiträge bei den übrigen Landwirthschaftsgesellschaften des Kaiserstaates in Betrachtung ziehen will, wird finden, daß die Beiträge bei unserer Gesellschaft noch am niedrigsten gestellt sind.

Mit Berücksichtigung alles dessen werden daher die verehrten Gesellschaftsmitglieder ersucht, ihre Jahresbeiträge rechtzeitig leisten zu wollen, und besonders die am Lande domicilirenden den betreffenden Herren Fialvorständen die Einhebung und rechtzeitige Abführung derselben an die Centralcasse möglichst zu erleichtern.

Die Herren Mitglieder der Fiale Umgebung Laibach und Oberlaibach, deren Fialvorstand in Laibach ist, werden ersucht, die Jahresbeiträge unmittelbar an die Gesellschaftskanzlei (Salberggasse Nr. 195) abzuführen zu wollen; die Jahresbeiträge der in Laibach domicilirenden Herren Mitglieder werden mittelst Botenregisters eingehoben.

Vom Centrale der Krainischen Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach, am 23. Jänner 1852.

3. 114. (3)

## Meubles- und Kleider-Licitation.

Am 3. Februar d. J., Vormittags von 9 — 12, und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, werden im deutschen Hause Nr. 180 verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände, als: Kisten, Tische, Stühle, dann Kleider u. c., licitando veräußert werden.

Laibach am 26. Jänner 1852.

3. 136. (1)

Jemand sucht für die nächste Georgizeit eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzlege und Keller, sonnseitig gelegen, in der Stadt oder in der Nähe des Congressplatzes. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

3. 137.

Das Daguerreotyp-Atelier, im Casino-Gebäude 2. Stock, wird noch einige Tage da seyn.

3. 78. (2)

Bei **J. Giottini** in Laibach ist zu haben: Das allgemein anerkannte, bewährte

## Universal-Pflaster

von den

ersten Medicinal-Collegien Europa's geprüft und für angegebene Leiden probat erklärt, gegen Hühneraugen, Gefröre, jede Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Nagel-Entzündungen, den Beinfräß, Skrophelkrankheiten, den Gliederschwamm, böse Brüste u. s. w.

wogegen schon so viele Anstrengungen der geschicktesten Aerzte gescheitert sind. In Töpfen zu 20 kr. C. M. mit Gebrauchs-Anweisung.

## Engl. Patent-Leinwand

gegen jede Art

**Gicht, Rheumatismus, Rothlauf, Krenz u. Rücken-schmerzen, den Krampf und geschwollene Glieder, Seitenstechen, Podagra,** — in Packets zu 1 fl. C. M. mit Gebrauchs-Anweisung.

Beide Artikel unter **Garantie**, — welches bei keinen derartigen Mitteln geleistet werden kann, und mehr als jede weitere Anpreisung seyn wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

### Attest.

Von dieser Rheumatismus-Leinwand brauchte ich zum Versuch gegen rheumatische Leiden eine Leinwand und hat mir solche so befriedigende Dienste erwiesen, daß ich es gerne bezeugende, da mir namentlich weder galvanische Ketten noch Gichtpapier früher geholfen haben.

Stuttgart im R. Würtemberg, 21. Mai 1849.

### Bened. Büchler.

Geldarbeitermeister und Bürger, Carlstraße 22. Nachdem B. Büchler heute vorstehende Unterschrift hier anerkannt hat, wird dies hiermit bezeugt. Stuttgart im R. Würtemberg, 26. Mai 1849.

### R. Stadt-Direction.

Böltz,  
D. A. Actuar.

### Freiwilliges Attest.

Zahre lang litt ich in beiden Füßen und im Kreuz schrecklich an Gicht und Rheumatismus u. c.; nachdem ich **galvanische Ketten**, so wie alle möglichen Arzneimittel, fortgesetzt die Wäder der Heilquelle und Kaiserbad dagegen nutzlos angewandt, kam ich, an zwei Krücken gehend (wie mich Jedermann vergangenen Winter sehen konnte), zur Benützung dieser „Englischen Patent Leinwand.“ Zum Staunen aller meiner Freunde und Bekannten wurde ich durch Anwendung von zwei Abschnitten pr. 1 fl. binnen wenigen Tagen so trefflich hergestellt, daß ich bei keinerlei Bitterung die geringste Rückwirkung mehr verspüre und deshalb freiwillig dies Zeugniß zum Nutzen der leidenden Menschheit veröffentlichen. Dfen im Kaiserbad im Nov. 1850.

Johann Mihalik.

3. 135. (1)

## Bekanntmachung.

Vor meiner Abreise von hier, welche in einigen Tagen erfolgen wird, fühle ich mich verpflichtet, den Hochverehrten Bewohnern Laibachs für das mir so gütig geschenkte Vertrauen während meines Hierseyns meinen verbindlichsten Dank abzustatten, mit dem Bemerken, daß noch einige zur Reparatur mir übergebene Instrumente fertig sind, und von den P. T. Eigenthümern derselben gefälligst in meiner Wohnung, Theatergasse Nr. 19, in Empfang genommen werden wollen.

Martin Goldschmidt,  
Opticus.

3. 108. (2)

Im Hause Nr. 54 in der Gradtscha-Vorstadt, ist für nächstkommenenden Georgi eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Dachzimmern und Keller zu vergeben; auf Verlangen kann auch ein Stall auf 4 Pferde und 1 Wagenschuppe, so wie auch ein Garten zu dieser Wohnung in Miethe überlassen werden.

Das Nähere ist beim Hauseigenthümer im Fürstenhof, 2te Stiege, erste Thüre links, zu erfragen.